

7. Sommer- Leseweche mit Thomas Bernhards Roman „Das Kalkwerk“ (1970)

4. Leseabend am Donnerstag, dem 27. Juli im Cafe Unterhaus mit den Lesern Dieter Henschel, Martin Frauenhofer und Dieter Henschel

Es waren anwesend (18):

Alois Feuerer (4); Martin Frauenhofer (4); Rainer Melichar (4); Christian Mergl (4);
Eva Mrkvicka (4) (die fotografiert); Sabine Waldherr (4) und Eberhard Wind(4)
Franz Mrkvicka (4 / nur zeitweise)

Dieter Henschel (3); Frau Franke (3); Irene Donhauser (3); Franz Hamminger (2),
Melitta Hausteiner (2); Margarete Ernst (2); Anna Maria Ramelsberger (2); Ingrid
Splitgerber (2); Susanne Vesper (1); Thomas Vogl (1)

Man kann gut zuhören in diesem Raum. Die Autos auf der Fritz Schäffer- Promenade
rollen auf Asphalt vorbei und stören kaum.

Dieter Henschel, heute im aufschriftlosen schwarzen Polohemd, wie immer bestens
vorbereitet und sichtbar voller Freude, dass er endlich mit dem Lesen dran ist, lässt
sofort seine ganze Lesekunst hören. Schnell wird hörbar, wie wandlungsfähig er lesen
kann. Er variiert das Tempo und die Tonstärke von der stimmlos gedämpften Laut-
losigkeit über das kehlig- rauchige epische Geraune bis zum heftigen Steigerungs-
tremolo.

Martin Frauenhofer im schwarzen T- Shirt ist ein süddeutscher Sprecher mit heller
Stimme und großer Sicherheit, der den Text mit seinen Strukturen und seinen Motiven
auf das Beste kennt. Man kann ihm gut folgen. Allmählich kapiere ich den bairisch
gefärbten Reiz seines gelassenen Lesevortrages und akzeptiere seine Klasse.

Franz Haminger liest heute auffällig ehrgeizig, motiviert und konzentriert, sehr
sicher, sehr eindringlich aus großem Verständnis des Textes heraus. Mit der
Fäustlingsepisode hat er natürlich auch ein Kabinettstückchen großer satirischer
Erzählkunst zum Sprechen gehabt, die ihm das Publikum mit viel vergnügtem
Gekicher lohnt. Mit rhythmischem Kopfnicken akzentuiert er seinen Vortrag.
Weiterhin arbeitet er mit starker Gestik der Hände und Finger. Immer wieder stößt der
gebogene Zeigefinger im Wechsel zwischen linkem und rechtem Zeigefinger nach
vorne- unten, um dann die gleiche Bewegung mit beiden Fingern synchron auszu-
führen.

*„Ursachenforschung erbringt die wahre Ursache nicht, sondern immer nur Ersatz-
ursachen“* hören wir.

Es war ein sehr schöner Leseabend mit erfahrenen und hochmotivierten Lesern, aber
auch überaus dankbaren Passagen. Melitta Hausteiner verabschiedete sich nach der
Lesung auf der Terrasse: *„Es war herrlich. Heute haben meine drei Lieblingsleser
gelesen.“*

A.F.